

Nahe am Herzschlag

Hanna Gagel



Entgrenzt
Travertin, 60 x 20 x 20 cm

Die gängigen Theorien besagen, dass in der Kunst nichts Neues mehr möglich ist. Dennoch gelingt Elisabeth Germann ein neuer Blick auf ein Jahrtausende altes Hauptthema der Bildhauerei: die Gestaltung des weiblichen Körpers. Und dies mit so grosser Selbstverständlichkeit, dass den Betrachterinnen und Betrachtern kaum bewusst wird, mit welcher eigenständigen Auffassung dieses traditionsreiche Thema von der Künstlerin vertreten wird. Von der Urfrau, der Schöpferin des Lebens, der steinzeitlichen Venus von Willendorf bis zu Aristide Maillol reicht der Bogen. Hier wird Weiblichkeit einmal von einer ganz anderen Seite gesehen, weder aus voyeuristischer noch postmoderner Perspektive.

Die reiche Entfaltung des Werkes geht aus einem Zentrum im Sensorium der Künstlerin hervor. Den inneren Dialog damit versteht sie als Teil ihres Frau-Seins. Ihr Werk gilt der Beziehung – sowohl der Beziehung zum Gegenüber wie auch der Beziehung zu sich selbst; dem Suchen und Finden von Nähe zu sich und Anderen in vielen Spielarten. Und damit thematisiert Elisabeth Germann eine wahrhaft grundlegende existentielle Befindlichkeit von uns allen.

Germanns Skulpturen sind berührend, weil sie eine Haut haben. Und dies ist keineswegs selbstverständlich. Viele weibliche Figuren in herkömmlicher Auffassung wirken in ihrer Nacktheit wie gefroren und hautlos. Germanns Werke dagegen vermitteln, auch im kühlen Stein, etwas von der Wärme der Haut. Das scheint wenig – und ist doch viel, wird kaum bewusst, weil es sich nicht spektakulär aufdrängt.

Unsere Vorstellung von abstrakter Kunst verbindet sich nicht unbedingt mit sinnlicher Lebendigkeit. Und doch ist dies das Geheimnis von Elisabeth Germann. Die Künstlerin weiss diese scheinbar getrennten Welten zu verbinden. Ja, die abstrakte Form ihrer Skulpturen steigert noch die Wirkung der ausserordentlich sinnlich empfundenen Lebensformen. Die vielfältigen Bezüge des weiblichen Organismus gestaltet sie in der Form des Fragments. Die Vorstellung des Ganzen vermittelt sich so in sinnlich aufgeladener aber fragmentarischer Form. Germann selbst sagt: „Oft stelle ich nur einen abstrahierten Teil des Körpers dar, um die Dringlichkeit meiner Botschaft zu intensivieren.“ Dazu gehört die Bewegung. Sie wird nicht direkt dargestellt, sondern erscheint als Bewegtheit der Skulptur.

Ein ebenso kraftvolles wie subtiles Oeuvre steht und liegt vor uns – mit vielen emotionalen Ebenen: es entsteht im sensiblen Spüren, Fühlen aus der Erinnerung, Tasten mit Augen und Händen. Germann entspricht damit der ursprünglichen griechischen Bedeutung von Ästhetik: Aisthesis umfasst Bewusstsein, Empfindung, Gefühl und Erkenntnis.

*Dr. Hanna Gagel ist
Kunstwissenschaftlerin
in Zürich*

*Elisabeth Germann
Bildhauerin
Hardturmstrasse 86
CH – 8005 Zürich
t +41 (0) 44 383 29 10
elisabeth.germann@
hispeed.ch
www.elisabethgermann.ch*